

Herwig Duschek, 29. 1. 2013

www.gralsmacht.com

1111. Artikel zu den Zeitereignissen

Krieg in Gaza? – Geschichte des palästinensischen und israelitischen Volkes (46)

(Ich schließe an Artikel 1110 an.)

(Frank Hills¹): *Es ist wohl nur im Staate Israel möglich, daß (ehemalige) Top-Terroristen und Massenmörder wie Begin, Schamir und Scharon² die höchsten Stellen des Staates innehaben, zum Ministerpräsidenten aufsteigen können, wirft aber ein bezeichnendes Licht auf die Doppelmoral in der seit den Jahren 1989/90 bestehenden satanischen Neuen Weltordnung. Von daher sollte es auch nicht verwundern, daß Israel der weltweit einzige (!) Staat ist, der die Folter per Gesetz erlaubt hat.*



(Frank Hills: *Gewaltsam brechen israelische Soldaten palästinensische Türen auf, stürmen Wohnungen und Geschäfte und nehmen Massenverhaftungen vor. Die abtransportierten Palästinenser werden in aller Regel auf brutalste Weise gefoltert* [Bild li, Quellennachweis „Deutsche Militärzeitschrift“, April-Juni 2002]. Frank Hills: *Mitglieder der israelischen Friedensgruppe „Peace Now“ („Frieden Jetzt“) demonstrieren, wie palästinensische Gefangene gefoltert werden: mit Füßen und Händen angekettet, wird das Opfer nach hinten gestreckt und muß in dieser Stellung verharren, während es verhört wird* [Bild re, Quellennachweis „The Truth At Last“, Ausgabe Nr. 407, S. 5]).

Sogar der mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnete und im November 1995 aus den eigenen Reihen ermordete Präsident (!) Yitzhak Rabin „hatte die Mißhandlung von 6000 Häftlingen angeordnet. ‘Gemäßigter körperlicher Druck’ nennt das Gesetz die Folter. Darunter verstehen die Israelis: dröhnend laute Musik, heftiges Schütteln des Gefangenen, Stülpen eines Plastiksackes über den Kopf, Schlafentzug, Fesselung in schmerzhaften Stellungen, Einschüchterungsversuche wie Todesdrohungen u.a.“³

Besonders Palästinenser, die es wagen, sich der israelischen Besatzungspolitik zu widersetzen, werden schwer mißhandelt: „Der Palästinensische Fatah-Generalsekretär von Ramallah, Marwan Barghuti, wird nach Informationen der palästinensischen Menschenrechtsorganisation ‘Law’ in israelischer Haft gefoltert. Barghuti werde vom israelischen Inlandgeheimdienst Shin Bet durch Schlafentzug gefoltert, teilte Shkirat hinterher mit. Außerdem

¹ *Terror im Heiligen Land*, S. 60-64, Verlag Anton A. Schmid

² Siehe Artikel 1110

³ Unter Anmerkung 14 steht im Text: „Kurier der Christlichen Mitte“, Juli 1997

werde er immer wieder viele Stunden lang auf einem mit Nägeln gespickten Stuhl festgebunden. Seine Hände und Füße seien dabei so fixiert, daß er nicht aufrecht sitzen könne. Dabei habe er sich derart starke Verletzungen an Rücken und Händen zugezogen, daß er in eine Krankenstation gebracht worden sei. Dort habe der Kontakt mit den Vertretern der Menschenrechtsorganisation stattgefunden. Seine Peiniger hätten Barghuti angedroht, seinen in der israelischen Stadt Ashkelon inhaftierten Sohn zu töten.“⁴ ...



(Frank Hills: Ein herzzerreißendes Photo, das einen kleinen Jungen zeigt, der sein Fahrrad aus den Trümmern seines Zuhauses zieht. Auch bei dieser mutwilligen Zerstörung palästinensischen Eigentums wurde die Familie von den Behörden vorher nicht informiert [Bild li, Quellennachweis „The Truth At Last“, Ausgabe Nr. 431, S. 2]. Frank Hills: Die Politik des zionistischen Staates ist ein einziges Verbrechen gegen die Menschlichkeit: ... Dieses kleine Palästinenserkind steht weinend vor den Überresten seines Hauses in Ost-Jerusalem, von dem nur Trümmer übrig blieben, als israelische „Ordnungskräfte“ es wegen „fehlender Baugenehmigung“ Ende August 1997 mit anderen Häusern von Palästinensern zerstörten [Bild re, Quellennachweis „Deutsche Wochen-Zeitung“, 5. 9. 97, S. 5])

Ein weiteres Indiz für die allgegenwärtige Menschenverachtung im israelischen Staate sind die zahlreichen Unrechtsurteile der letzten Jahre, von denen hier zwei herausgegriffen seien: „Wie die französische Zeitung 'Le Monde' berichtete, wurde im vergangenen Jahr [2001] der jüdische Siedler Nahum Kurman für schuldig befunden, das Kind eines Palästinensers totgeschlagen zu haben. Er wurde zu 6 Monaten Sozialarbeit verurteilt.“⁵ Dieses am 6. Januar 2001 gesprochene Urteil zeigt, welchen Wert das Leben eines Palästinenserkindes für die israelischen Behörden hat.

Bereits im Januar 1997 setzte die Publikation „Nation & Europa“ (S. 34) ihre Leser darüber in Kenntnis, daß vier israelische Soldaten, die bei einer Straßenkontrolle einen Palästinenser erschossen hatten, von einem Militärgericht verurteilt wurden – zu einer symbolischen Strafe von einem halben Pfennig. Im zionistischen Staate Israel hat man es mit einer Menschenverachtung zu tun, die in der Geschichte ihresgleichen sucht! ...

Widmen wir uns aber jetzt der wichtigen Frage, wer für all den derzeitigen Terror im Nahen Osten tatsächlich verantwortlich zu machen ist, warum es beispielsweise zu palästinensischen Selbstmordattentaten kommt, bei denen Menschen dazu bereit sind, ihren eigenen Körper als tödliche Waffe einzusetzen. Dazu ist es notwendig, sich mit der Militärstrategie der zionistischen Regierung auseinanderzusetzen, die immer wieder bewiesen hat, daß sie nicht davor zurückschreckt, Unschuldige bluten zu lassen, so beispielsweise im Februar 2000:

⁴ Unter Anmerkung 15 steht im Text: „National-Zeitung“, 7. 6. 2002.

⁵ Unter Anmerkung 16 steht im Text: „Politische Hintergrundinformationen“ – Auslandsdienst, Nr. 11-12-13/2002, S. 85

„Israelische Kampfflugzeuge bombardierten am 8. Februar im Libanon 3 Kraftwerke in der Nähe von Beirut. Die Angriffe sollten eine Vergeltung von Angriffen der Terror-Organisation Hisbollah sein. Doch diese hat ihre Operationsbasis, was die Israelis auch wissen [!], in libanesischen Dörfern weitab von Beirut, in denen es ohnehin keinen Strom gibt. Bei dem Angriff der Israelis wurden 18 Zivilisten 'zum Teil schwer' verletzt.“⁶



(Frank Hills: In der palästinensischen Stadt Hebron leben 135 000 Palästinenser mit 350 jüdischen sogenannten Neusiedlern zusammen. Immer wieder kommt es zu solchen Szenen: Palästinenser, wie dieser ältere Mann, die gegen die Diskriminierung seitens der Israelis demonstrieren, werden brutal mißhandelt [Bild li, Quellennachweis „National-Zeitung“ 10. 1. 97, S. 10] Frank Hills: Die meisten, im Geiste des rassistischen Talmud erzogenen, israelischen Soldaten kennen beim Umgang mit den Palästinensern – selbst wenn es sich bei ihnen um Kinder und Jugendliche handelt – keinerlei Erbarmen (Bild re, Quellennachweis www.PalestineChronicle.com, 9. 9. 02])

Seit Jahren schon tragen extremistische jüdische Kreise ihren Teil dazu bei, Friedensverhandlungen zu torpedieren, werden palästinensische Männer, Frauen und Kinder völlig grundlos von israelischen Soldaten oder Siedlern niedergemetzelt, so auch im September 1998:

„Neue Gewalt hat die Vermittlungsbemühungen in Nahost überschattet. Drei jüdische Siedler erschossen bei Ramallah mit Schnellfeuerwaffen einen 17 Jahre alten Palästinenser und verletzten weitere vier. Nach Berichten palästinensischer Augenzeugen eröffneten die Siedler nahe dem Dorf Beitunia aus einem Fahrzeug heraus grundlos das Feuer auf eine Gruppe palästinensischer Jugendlicher, die gerade aus ihrer Schule kamen. Israels Regierung genehmigte derweil die massive Ausweitung der jüdischen Siedlung Izhar im Westjordanland. ... Der Regierungsplan sehe den Bau von 600 weiteren Wohneinheiten in der Siedlung nahe der palästinensischen Autonomiestadt Nablus vor, hieß es. ... Ein Sprecher der israelischen Friedensbewegung bezeichnete die Entscheidung als reine Rache an den Palästinensern für die Ermordung zweier Siedler in dem Ort im vergangenen Monat.“⁷

In schöner Regelmäßigkeit kommt es zu Morden an palästinensischen Männern, Frauen und Kindern, die von israelischen „Sicherheits“kräften aus „Versehen“ verübt werden und in der Öffentlichkeit in aller Regel dann schnell wieder in Vergessenheit geraten: „Eine 32jährige Palästinenserin ist von israelischen Soldaten im Gazastreifen erschossen worden. Ihr Ehemann, ihre zwei Kinder und der Fahrer des Wagens, in dem sie saß, wurden verletzt. Ein Armeesprecher bestätigte am Morgen, das Auto und seine Insassen seien versehentlich [!] getroffen worden, als die Soldaten auf ein anderes Auto feuerten, aus dem nahe der jüdischen Siedlung Kfar Daron auf sie geschossen worden sei. Der Sprecher der israelischen Armee

⁶ Unter Anmerkung 17 steht im Text: „Politische Hintergrundinformationen“ – Deutschlanddienst, 15. 3. 2000, S. 83.

⁷ Unter Anmerkung 18 steht im Text: „Fuldaer Zeitung“, 18. 9. 98

bedauerte den Vorfall. Daß Unbeteiligte zu Schaden kämen, könne ... nicht immer vermieden werden.“⁸

Tatsächlich schrecken die israelischen Streitkräfte nicht einmal davor zurück, hochrangige palästinensische Vertreter gezielt zu ermorden, wie ein Fall vom August 2000 gezeigt hat: „Israelische Soldaten haben im Westjordanland den palästinensischen Bürgermeister [!] des Dorfes Surda erschossen. Armeeangaben zufolge war von dessen Haus aus auf die Soldaten geschossen worden. Diese erwiderten das Feuer und verletzten den 73-Jährigen tödlich. Sein Sohn wurde später unter dem Verdacht festgenommen, der radikalislamischen Hamas-Bewegung anzugehören. Die Familie des Getöteten bestritt, daß von dem Haus aus geschossen wurde.“⁹ ...



(Frank Hills: Seit seiner Gründung schreckt der zionistische Staat nicht davor zurück, selbst Kinder und Babys in großer Zahl zu ermorden, so auch beim Raketenangriff auf Gaza Mitte Juli 2002, bei dem unter anderem dieses Baby zu Tode kam [Bild re, Quellennachweis „Der Spiegel“, 29. 7. 2002, S. 102.] Bild li: Palästinenser werden von einem israelischen Panzer bedroht.)

Es ist eine Tatsache, daß der „Judenstaat“ seit seiner Gründung zahlreiche Verbrechen gegen die Menschlichkeit, Greueltaten an der einheimischen Bevölkerung Palästinas verübt hat, angefangen mit dem Massaker in Deir Yassin im Jahre 1948.

„Fünfzig Jahre später schickt Israel, die ‚demokratische‘ Nation, seine Armee – die viertmächtigste Armee in der Welt, sogar mächtiger als die US-Armee in der Region – in das kleine palästinensische Dorf DSCHENIN. Dschenin, ein zusammengedrängtes überbevölkertes Dorf mit 15 000 Palästinensern, die auf einem Gebiet in der Größe von weniger als einer Quadratmeile leben, erlitt den schwersten Angriff durch Israels zerstörerische Armee, der ununterbrochen ganze neun Tage lang andauerte, bis es am 10. April [2002] fiel. Die israelische Armee griff den leicht-bewaffneten palästinensischen Widerstand mit in Amerika hergestellten und bezahlten F-16-Kampfflugzeugen, Apache-Hubschraubern, Raketen und Dutzenden von Panzern an ... Eine massive Gewalt gegen ein leicht bewaffnetes Dorf ohne Elektrizität, Nahrung, Wasser und Medizin.“¹⁰

Wie bei allen vorhergehenden Massakern war die Strategie des israelischen Staates auch in Dschenin die gleiche: ... keinem Mitarbeiter des Roten Kreuzes oder des Roten Halbmondes wurde erlaubt, die Verletzten zu versorgen, die Toten zu bergen oder Hilfsgüter zu übergeben, Journalisten wurden kilometerweit von dem Dorf ferngehalten, ein französischer Journalist wurde in die Brust geschossen (der dritte solche Journalist, der angeschossen wurde) und keine Menschenrechtsermittlungsbeamten durften das Dorf betreten. Erneut sah man, wie

⁸ Unter Anmerkung 19 steht im Text: „ARD-Text“, 9. 7. 2000, S. 121

⁹ Unter Anmerkung 20 steht im Text: „ARD-Text“, 16. 8. 2000, S. 135

¹⁰ Unter Anmerkung 21 steht im Text: „Free American Newsmagazine“, Juni 2002, S. 8

Massengräber angelegt wurden, um die Verbrechen der israelischen Soldaten zu begraben. Israel, die Demokratie, setzt seine Geschichte der KRIEGSVERBRECHEN fort.¹¹

Das Palästinensische Medienzentrum sprach mit Blick auf die Aktion im Flüchtlingslager von Dschenin von einer „Politik der verbrannten Erde“. Die Invasion Anfang April 2002 wurde offenbar von Israels Stabschef Schaul Mofaz, der (sehr wahrscheinlich zur Belohnung) Ende 2002 zum neuen Verteidigungsminister des zionistischen Staates ernannt wurde, persönlich geleitet, der angesichts der Augenzeugenberichte zusammen mit seinem Vorgesetzten Ariel Scharon¹² eigentlich unverzüglich vor das Internationale Gericht in Den Haag gehört:

„Ganze Häuserreihen seien dem Erdboden gleichgemacht worden, heißt es in einer Mitteilung des Medienzentrums: 'Zig Tote und Verletzte blieben unter Geröll und Schutt liegen.' Rettungswagen seien nicht in das Lager vorgelassen worden. Zum ersten Mal habe die Armee auch Hubschrauber eingesetzt und Wohnhäuser bombardiert, in denen Kämpfer vermutet [!] wurden.“¹³



(Bilder aus Dschenin: <http://www.tauhid.net/cyberjenin.html>)

Die israelische Armee ließ Privathäuser und -Wohnungen durch Kampfjets und Panzer zusammenschießen; Augenzeugen berichten von „Massakern“ mit mehreren hundert Toten, die an der Zivilbevölkerung verübt wurden ...

Immer wieder kommt es zu kaltblütigen Hinrichtungen, bei denen Palästinenser ermordet werden, nachdem sie sich ergeben haben.

„Das palästinensische Flüchtlingslager Dschenin sieht nach den tagelangen Kämpfen 'wie nach einem Erdbeben' aus, so ein Sprecher des Internationalen Roten Kreuzes (IKRK)“ ...¹⁴

Wie sicher sich die israelische Staatsführung gegenüber der „Weltmeinung“ fühlt, geht schließlich daraus hervor, daß sie es sogar fertigbrachte, gegen den UN-Gesandten, der das Geschehen in Dschenin untersuchen sollte, Sanktionen zu verhängen:

„Israels Ministerpräsident Scharon hat als Reaktion auf kritische Äußerungen des UN-Sondergesandten Roed-Larsen eine Kontaktsperre zu dem Diplomaten angeordnet. Die Regierung erwägt nach Angaben des Militärrundfunks zudem, Roed-Larsen als 'unerwünschte Person' zu erklären. Der international angesehene Sondergesandte hatte sich nach einem Besuch des palästinensischen Flüchtlingslagers Dschenin schockiert über die dort herrschenden Zustände gezeigt und von einem 'unfaßbaren Grauen' gesprochen. Israelische Truppen hatten Dschenin am 19. April 2002 nach wochenlangen Kämpfen verlassen.¹⁵

¹¹ Unter Anmerkung 22 steht im Text: „Free American Newsmagazine“, Juni 2002, S. 9

¹² Siehe Artikel 1110 (S. 3-6)

¹³ Unter Anmerkung 23 steht im Text: „die tageszeitung“, 9. April 2002, S. 6

¹⁴ Unter Anmerkung 25 steht im Text: „ARD-Text“, 16. 4. 2002, S. 125

¹⁵ Unter Anmerkung 26 steht im Text: „ARD-Text“, 21. 4. 2002, S. 123

In unserem Haus in Palästina¹⁶

*Wir lebten in Palästina –
gestern lebten wir noch – heute sind wir tot.
In unserem Haus in Palästina saßen wir,
mein kleiner Bruder – mein liebster Bruder und ich*

*In unserem Haus in Palästina saßen wir,
meine Mutter, mein Vater und ich –
oh meine liebe Mutter.
Oh Vater – wie schön waren unsere letzten
gemeinsamen Stunden – alle beisammen.*

*Alle beisammen in unserem Haus in Palästina.
Bis sie dann kamen – wie ein unheilbringendes
Gewitter donnerten ihre Kanonen.
Mein Bruder zitternd vor Angst – oh mein liebster Bruder –*

*wie sehr hattest Du Dich auf Deinen ersten
Schultag gefreut – noch 5 Monate.
Uns blieben noch 5 Minuten –
bis dass die Kugeln Dich trafen.*

*Du lagst auf meinem Schoße.
Dein Blut rann warm auf meine Haut.
Ich hatte Angst.
Die Mutter schrie und sank danach zu Boden.*

*Der Vater nahm sie und uns irgendwie.
"In Sicherheit, in Sicherheit", rief er noch,
und wollte uns verstecken.
Da kam der wahre Kugelhagel
aus den Gewehren irgendwo ...
In unserem Haus in Palästina –
getroffen lagen wir am Boden.*

*Der Vater atmete nicht mehr – der liebste Vater...
Die Mutter atmete nicht mehr – die liebste Mutter ...
Du liebster Bruder –
Du sprachst von Englein, die wohl kämen, um mit
Dir zu spielen –*

*Dein letzter Atemhauch –
dann schließt Du ein – in meinem Arme.
Oh Sehnsucht, oh Sehnsucht,
mein Körper ist schon taub,
lass mich nicht allein
in unserem Haus in Palästina.*

*Wo meine Mutter für uns sorgte,
und mein Vater mit uns lachte und
mit Dir spielte – liebster Bruder.
Oh liebster Bruder!
Lass mich nicht allein.*

*Die letzten Sekunden –
sie waren voller Sehnsucht,
nach euch – Familie.
Bis ich euch folgte,
in die Sicherheit –*

(Fortsetzung folgt.)

¹⁶ Gedicht zum Gedenken an die Opfer von Dschenin, aus: <http://www.palaestinaonline.de/> (2006 – Gedichte)